

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 43.

Sonnabend, den 12. April 1890.

56. Jahrgang.

### Zur Einberufung des Reichstages.

Laut kaiserlicher Verordnung wird der im Februar neu gewählte Reichstag bereits am 6. Mai zu seiner ersten Session zusammentreten. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird mit dem Beginne der neuen Reichstagsession auch eine ganz neue Entwicklung unserer inneren Verhältnisse ihren Anfang nehmen, denn nicht nur ein in seiner Zusammensetzung von dem vorigen sehr verschiedener Reichstag zieht am 6. Mai in das Reichsparlament ein; sondern der neue Reichstag findet an der Spitze der Reichsregierung auch einen neuen Minister, den Reichskanzler General von Caprivi. Diese total veränderte Sachlage braucht nun keineswegs eine vollständige Umwandlung in unserer inneren Politik zu bedeuten, der Hauptkours derselben dürfte sogar unter dem Reichskanzler General von Caprivi der gleiche bleiben als unter dem in den Ruhestand getretenen Reichskanzler Fürsten Bismarck, trotzdem scheint die veränderte Sachlage doch mit zwingender Nothwendigkeit darauf hinzuweisen, daß neue Wege in Bezug auf einige brennende Fragen der inneren Politik, wenn auch mit dem alten Ziele im Auge, betreten werden sollen. Es würde nun aber offenbar mehr als voreilig sein, die Art und die Gangbarkeit dieser vermuthlichen neuen Wege schon jetzt diskutiren zu wollen, denn in dieser Beziehung ist offenbar noch Alles im Werden begriffen. Als eine Hauptaufgabe des neuen Reichskanzlers wird einestheils in Regierungskreisen die Versöhnung der parlamentarischen Parteien bezeichnet, andernteils hofft man aber auch in parlamentarischen Kreisen, daß die Regierung dem Reichstage einige weitere Konzessionen in Bezug auf die Mitberathung der Reichsangelegenheiten einräumen werde, doch sind alle diese Aeußerungen so lange als Wünsche und Föhler zu betrachten, so lange keine greifbaren Resultate in dieser Hinsicht vorliegen. Die Probe darauf kann aber erst in den Reichstagsberatungen selbst gemacht werden und zwar nur bei allen wichtigen Vorlagen bevorstehenden Session. Man nennt als solche hauptsächlich drei: die Militärvorlage betreffend die Vermehrung der Artillerie, die Kolonialvorlage bezüglich der Bewilligung neuer Summen für die Wismann'sche Expedition und die Vorlage betreffend den Arbeiterchutz. Abgesehen von den Sozialdemokraten werden wohl alle Reichstagsparteien in den Forderungen dieser drei Vorlagen einen berechtigten Kern erblicken und zu Bewilligungen geneigt sein, ob dieselbe aber den Wünschen der Regierung entsprechen werden, bleibt eine offene Frage, und sollten die Beratungen im neuen Reichstage schon in der ersten Session vorwiegend negative Resultate hervorbringen, so ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß der Reichstag aufgelöst werden wird. Freilich ist gegenüber der neuen Lage auch in Betracht zu ziehen, daß gerade das Verschwinden des gewaltigen Reichskanzlers Fürsten Bismarck von der politischen Bühne das Verantwortlichkeitsgefühl und damit die parlamentarische Vorsicht im Reichstage selbst erhöhen muß. Auch werden die neuen Mehrheitsparteien zu zeigen haben, was sie auch positiv eventuell leisten können, denn nur mit dem ewigen Verneinen kann keine Partei ihre Existenzberechtigung begründen. Es ist daher auch Aussicht vorhanden, daß in der ersten Session des neuen Reichstags sich die parlamentarischen Geschäfte verhältnißmäßig glatt abwickeln werden.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Ueber das letzte Charfreitagsconcert geht uns von anderer Seite folgende Zuschrift zu: Wenn im Bericht der letzten Nummer die Ausführung der Schöpfung ein Wagniß genannt worden ist, so gilt auch hier das Sprüchwort: „Wer wagt, gewinnt.“ Nicht irdischen Gewinn, aber solchen für Musikverständnis und -kenntniß und für's Gemüth

bringen derartige Aufführungen nicht nur den Sängern, sondern auch den Zuhörern. Was die Schwierigkeiten anbelangt, so sind bei früheren Concerten noch ganz andere Anforderungen von Sängern und Musikern erfüllt worden. Ja schon Herr Rektor Rabler, der jetzige Pfarrer in Pösendorf, hat hier größere und schwierigere Musikwerke zur Aufführung gebracht. Daß die jetzigen musikalischen Kräfte hiesiger Stadt weniger ausreichend sein sollten, ist doch wohl kaum anzunehmen und wäre sehr zu bedauern. Der schwierigere Theil der diesjährigen Aufführung lag in den Solopartien. Daß aber die Sopransolistin ihre Aufgabe ganz vorzüglich gelöst habe, wird nicht allerseits zugegeben, denn, kamen einige Schwankungen vor, so sind dieselben auf ihre Rechnung zu schreiben, da sie bei allen sonstigen Vorzügen den Fehler zeigte, im Zusammenwirken sich nicht streng an den Takt zu halten. Für die beiden anderen Solisten wäre eine rücksichtsvollere Kritik erwünscht gewesen, da doch ein Unterschied gemacht werden muß, ob jemand gegen Entschädigung oder nur aus Gefälligkeit mitwirkt. Den einen Wunsch wollen wir noch mit einflchten, daß sich die Knabenstimmen in der Stärke noch mehr mähdigen möchten. Schließlich sei noch daran erinnert, daß schon mehrmals das Programm der Charfreitagsconcerte einzelne, kürzere Musikwerke enthielt. Aber gar mancher wird auch sehr gern dann und wann größere und schwerere Sachen singen, spielen und hören, und wie viel den vorhandenen Kräften zugemuthet werden darf, wird Herr Kantor Hellriegel ganz wahrscheinlich wissen.

Bei ziemlich niedriger Temperatur schneite es heute Freitag früh bei uns eine Zeit lang recht fein und dicht.

Auf die heute Freitag Abend stattfindende Versammlung des hiesigen Gewerbevereins wollen wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

**Geising.** Auf dem Bahnhofsplatze wird jetzt mehrfach mit Felsprengungen vorgegangen, da man bei Abtragung des Nordabhanges vom Kellerberge auf massives Urgebirge gestoßen ist. Die Wirkungen der Sprengung, welche übrigens jedesmal durch Hornsignal angekündigt wird, sind oft ganz gewaltig.

**Kreischa.** Im verflohenen 1. Vierteljahre wurden in hiesiger Parochie 30 Kinder geboren und zwar 17 Knaben und 13 Mädchen, darunter befanden sich 1 männliches Zwillingsspaar und 1 todtgeborenes Kind. Aufgebote wurden 11 bewirkt. Ehen wurden 6 standesamtlich geschlossen. Sterbefälle waren 23 zu verzeichnen, 13 Erwachsene und 10 Kinder.

**Dresden.** In der jüngsten Sitzung des Rathes der Stadt Dresden ist beschlossen worden, dem in der Bürgerchaft vielfach ausgesprochenen Wunsche, ein bleibendes Andenken an das vorjährige Jubelfest des Hauses Wettin zu beschaffen, insofern nachzukommen, als der Rath die Mittel zur Ausführung eines der beiden damals auf dem Schloßplatze errichteten Obelisken bewilligt hat. Die beiden vom Prof. Schilling modellirten Figuren der Gegenwart und Vergangenheit sollen vereint an dem aus getriebenem Kupfer auf granitnem Sockel hergestellten Obelisken in Bronze guss angebracht werden. Die Kosten zur Ausführung sollen aus einem Theile des Winderbedarfs der für das Fest bewilligten Summe im Betrage von 20,000 M. und dem Ueberschusse von 33,750 M., welche aus der Abrechnung über die Kosten des Festzuges resultiren, bestritten werden, während der Rest aus den Extragnissen des Dr. Säny'schen Stiftungsfonds gewährt werden soll. Der Obelisk würde nach eingeholter allerhöchster Genehmigung auf dem Platze am Taschenberge zwischen dem kgl. Schlosse und dem Prinzenpalais aufgestellt werden.

Ueber die Verhaftung des Maurers Beger, der die Obsthändlerin Kollau in Köpchenbroda erschlagen und beraubt hat, und die wir schon in unserer

letzten Nummer telegraphisch meldeten, erfährt man jetzt noch nachfolgende Einzelheiten. Er hatte die Nacht vor seiner Verhaftung bei einem Bekannten auf der Ostallee zugebracht und letzterer alsbald nach dem Lesen der Zeitung, welche ihm die Kunde von dem Vorkommnisse brachte, Meldung von seines Schlafgastes Aufenthalt erstattet. Im Besitze des Menschen fand man die vermischte Uhr nebst Kette, seine Kleidung trug frische Blutspuren. Trotzdem, auch als man ihm vorgehalten hatte, daß er durch Benützung von Zweispännern, Verkehr in Schankwirtschaften u. s. w. seit Montag viel Geld ausgegeben habe, leugnete er die ihm zugeschriebene That, benahm sich jedoch so auffällig, daß, im Zusammenhange mit den übrigen ihn belastenden Ueberführungsbeweisen, an seiner Schuld nicht gezweifelt werden kann. Als er der kgl. Staatsanwaltschaft zugeführt werden sollte, zeigte er sich gebrochen und zerknirscht und äußerte, er wolle dem Untersuchungsrichter gegenüber sich aussprechen.

Am 9. April Abends erschienen freiwillig die beiden 21 Jahre alten Schuhmachergesellen Karl Ernst Heinrich Kummer aus Weißstein und Gustav Adolf Böhm aus Grünhain an Polizeidirektionsstelle und zeigten an, sie seien am 2. Osterfeiertage Abends in der Nähe des Hohen Steins in Plauen mit zwei Männern und einer Frau zusammengetroffen und in Streit gerathen. Im Verlaufe desselben habe Kummer sein Messer gezogen und „zugestochen“; die beiden Männer wurden, wie schon mitgetheilt, verwundet, und einer ist inzwischen im Stadtkrankenhaus gestorben. Die beiden Gesellen sind in Verwahrung genommen und der königl. Staatsanwaltschaft zugeführt. In ihrem Beisein ist darnach die ärztliche gerichtliche Besichtigung des Körpers des Getödteten vorgenommen worden.

In einem schwachen Augenblick ließ sich der 20jährige Konditorgehilfe August Reinhold Heinrich dazu verleiten, seine Geldverlegenheit durch einen Griff in den Koffer seines Kollegen Grünberg zu besichtigen. Um seine Absicht auszuführen, war d. genöthigt, Gewalt anzuwenden, da der Koffer verschlossen war und so machte er sich eines schweren Diebstahls schuldig, woran der Umstand nichts ändern konnte, daß sich der junge Mensch nur an einem Thaler bereicherte, von welchem er im Laufe des Abends einen Theil verbrauchte. Obwohl sofort Ersatz geleistet wurde und die Vergangenheit des reuigen Angeklagten vollständig makellos ist, konnte doch der Gerichtshof des königl. Landgerichts Dresden in Anbetracht der Qualifikation des Diebstahls und in der Erwägung, daß Roth keineswegs die Triebfeder hierzu gewesen ist, nicht unter 4 Monaten Gefängniß erkennen. Bei dem Ausschluß mildernder Umstände würde auf Zuchthaus erkannt worden sein. (Dresdner Nachrichten vom 22. März.)

**Schmilla a. d. E.** Unser Ort, der bekanntlich jeder Verbindungsstraße mit den nächstliegenden Ortschaften entbehrt, besitzt seit dem 5. d. Mts. ein schmuckes Dampfboot, welches fortan bestimmt ist, dem vorhandenen Mangel abzuhelfen. Der leistungsfähige Schraubendampfer trat mit dem 1. Osterfeiertage, außer seiner Ueberfahrtstour, die ersten weiteren Fahrten an, unter denen eine allgemeine Kirchfahrt nach Schandau als erste zu verzeichnen ist. Das Dampfboot faßt 40 Personen, und legt die Strömstrecke von Schmilla nach Schandau in 20 Minuten zurück.

**Kroschwitz b. Kloster Marienstern.** Am Dienstag vergangener Woche besand sich die Bewohnerschaft unseres Dorfes in großer Aufregung. Die Schulkinder kamen nämlich Morgens mit der Nachricht nach Hause, es könne keine Schule gehalten werden, denn in beiden Schulzimmern herrsche arge Verwüstung. In der vorausgehenden Nacht war nämlich Jemand zum offenen Fenster in die Schulstube gestiegen, hatte